

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1882.

## \*\* Die Börsensteuer.

Herr v. Wedell-Malchow hat sich zur Gründerzeit Anfangs der Siebziger Jahre an der Gründung von Actiengesellschaften betheiliget. Wir sind vollkommen überzeugt, daß derselbe dies nicht gethan hat, um sich einen großen Gewinn zu verschaffen, sondern, wie viele Andere, um seiner engeren Heimath, in welcher die Gründungsobjecte lagen, einen Vortheil durch Hebung der Geschäfte zuzuwenden. Wahrscheinlich hat er aber auch nicht gefürchtet, dabei Etwas zu verlieren. Er hat nun aber nicht nur selbst nicht unbeträchtliche finanzielle Verluste bei jenen Gründungen erlitten, sondern auch manchem braven Ufermäcker ist dies so ergangen, der nur an jenen Gründungen sich betheiligte, weil der Name des Herrn v. Wedell, welcher in seiner Heimath durchaus als ein Ehrenmann bekannt ist, ihm eine Gewähr für die Vorzüglichkeit der bezüglichen Unternehmungen zu sein schien. Herr v. Wedell hat aber, wie tausend andere ebenso ehrenhafte Männer, dafür gebüßt, daß er sich an Geschäften betheiligte, die er nicht verstand, deren Tragweite er nicht zu übersehen vermochte. Um sich vor weiteren Fehlgriffen zu hüten, hätte er das Actien- und Börsenwesen, wenn er sich damit noch weiter irgendwie befassen wollte, genauer studiren sollen. Aber Herr von Wedell hat durch sein Mißgeschick nur eine, freilich unter den obwaltenden Umständen nicht gerade verwunderliche, ungemein große Abneigung gegen das ganze Börsenwesen bekommen. Er betrachtet, wie viele Andere, das Institut, mit dem er so schlechte Erfahrungen gemacht, durchweg als gemeinlich, und sieht es als ein Verdienst an, demselben nach Kräften Abbruch zu thun. Er ist auch seit Jahren im Parlament der Träger aller der Befreiungen, welche darauf hinausgehen, der Börse durch eine scharfe Besteuerung beizukommen. Schade nur, daß er auch jetzt noch das Ding, dem er zu Leibe gehen will, so wenig kennen gelernt hat, daß seine Anstrengungen nutzlos sein müssen. Auch der jetzige Antrag, welcher seinen Namen trägt, ist derart, daß die Staatsregierung im Interesse des Landes gar nicht darauf eingehen könnte, selbst wenn der Reichstag ihn annähme. Der Gedanke, die Börse und besonders die reine Speculation höher zur Steuer heranzuziehen, ist an sich sehr verdienstlich. Nur muß man das Gesetz so einrichten, daß damit besonders das reine Börsenspiel, die nackte Speculation getroffen wird, und nicht das solide Geschäft. Der Antrag Wedell würde aber die wilde Speculation sehr wenig, am härtesten das reelle Geschäft treffen, und den Bankler viel weniger als den Privatmann, der sich dessen bedienen muß. Dieser würde nicht nur die ganze Steuer tragen müssen, sondern er müßte noch ein besonderes, auf Erfordern jederzeit der Behörde vorzulegendes Register führen, in welches er bei harter Strafe alle bezüglichen Geschäfte einzutragen hätte. Natürlich wird er dann nicht die deutschen Börsenplätze, sondern die des Auslandes benutzen, wo er seiner Steuer nicht unterworfen ist und wo er seine intimen Geschäftsverhältnisse nicht preisgeben braucht. Durchaus nützliche und zur Regulirung des Verkehrs notwendige Geschäftsätze würden von den deutschen Plätzen gänzlich verschwinden,

und der gesammte Verkehr würde darunter schwer leiden. Daß es nicht soweit kommen wird, dafür brauchen wir nicht zu sorgen.

## Politische Uebersicht

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht stattgefunden und an der thatsächlich eingetretenen Besserung die erhöhte Nachfrage des Auslandes den größten Antheil gehabt hat. Betreffs des neuen Zolltarifs nehmen fast sämtliche Handelskammern noch denselben Standpunkt ein, wie im Jahre vorher. In einigen wenigen Fällen scheinen die neuen Schuzsölle günstiger beurtheilt zu werden als früher. Einig sind übrigens, abgesehen von wenigen Ausnahmen, alle Handelskammern, welche sich über diesen Punkt ausprechen, darin, daß sie die durch neue Zollerhöhungen des Auslandes immer mehr beengte Position, in welche Deutschland durch das mit der neuen Zollpolitik zusammenhängende Aufheben aller Tarifverträge mit anderen Nationen gerathen ist, als einen sehr schweren Nachtheil für die einheimische Gewerbetätigkeit bezeichnen. Die diesjährige Publication wird deshalb auch für Jeden, der die mitgetheilten Auslassungen nicht vom Standpunkte des geschützten Interesses, sondern vom Standpunkte des Gemeinwohls prüft, aufs Neue bestätigen, daß die herrschende Zollpolitik den Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Handels nicht entspricht.

Die französische Deputirtenkammer trat am Montag in die Berathung des außerordentlichen Budgets ein, die der Finanzminister Tirard mit einer Darstellung der allgemeinen Finanzlage einleitete. Obwohl er hierzu möglichst freundliche Farben wählte und die bekannnten Besorgnisse zu zerstreuen suchte, konnte er nicht umhin, einzugegeben, daß die Situation nicht eben glänzend sei, daß mit großer Vorsicht und Schonung operirt werden müsse, daß zur Fortführung der öffentlichen Arbeiten nach dem Freycinet'schen Bauplan womöglich die großen Eisenbahngesellschaften heranzuziehen seien. Obwohl man also den von Léon Say projectirten Vertrag mit der Delcansgesellschaft geopfert hat, kommt man doch sowohl in der kritischen Auffassung der Finanzlage, als in den Mitteln zur Abhülfe dem Standpunkt des vorigen Finanzministers im Wesentlichen sehr nahe. Während nun Frankreich nach dem Rathe aller Sachkundigen auf Einschränkungen und Ersparungen hingewiesen ist, wird es gleichzeitig durch seine weitgreifenden überseeischen Unternehmungen (in Asien, Afrika und Ozeanien) zu außerordentlichen Anstrengungen getrieben, die ihre Schatten schon in das jetzt vorliegende außerordentliche Budget werfen. Für den im Gange befindlichen Feldzug nach Tonkin sind zwar vorläufig nur 9 Millionen angesetzt; doch dürfte es bei dieser bescheidenen Summe kaum sein Bewenden haben. Noch größere Opfer wird ein Kampf um Madagaskar kosten, wie er durch den Bruch der französischen Regierung mit der Howas-Gesandtschaft wahrscheinlich geworden ist. Dazu kommt, daß auch die Ausführung des Freycinet'schen Bauplanes nicht ohne Weiteres stillirt werden kann, da zahlreiche und vielverzweigte Interessen daran hängen. Unter solchen Umständen wird das Programm der Zurückhaltung und Sparsamkeit, das auch der jetzige Finanzminister theoretisch festzuhalten beabsichtigt ist, schließlich doch wohl nur aus dem Papier stehen bleiben.

In England wird augenblicklich das öffentliche Interesse vorwiegend durch bevorstehende Cabinetveränderungen in Anspruch genommen. Der „Standart“ will wissen, Lord Derby werde als Staatssecretär für Indien in das Cabinet eintreten, während der bisherige Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, das Staatssecretariat des Krieges und Childers den Posten des Schatzkanzlers übernehmen würde.

In Transvaal spielt sich zur Zeit wieder ein kleiner aber ansehnlich erbitterter Krieg zwischen Boeren und Kaffern ab. Größere haben nach den letzten telegraphischen Nachrichten von der Südspitze Africas die Oberhand. — Der Gouverneur von Natal trifft Vorkehrungen für die Rückkehr Cetewano's, des Zulukönigs.

Die Reorganisation der ägyptischen Armee nach dem Plane Baker Paschas scheint bei den Engländern noch mehr auf Schwierigkeiten zu stoßen, als bei der Partei des Khedive, denn die mosaikartige Beschaffenheit derselben läßt es bezweifeln, daß sie es vermögen wird, den inneren Frieden zu gewährleisten und zugleich einen wirksamen Schutz nach Außen zu bieten. Dazu kommt, daß sich die Anstellung englischer Offiziere, ohne welche eine ergebene ägyptische Armee nicht gedacht werden kann, als überaus kostspielig erweist, und daß man in Folge dessen Noth hat, insbesondere höhere Offiziere zu gewinnen, für welche ganz exorbitante Forderungen gemacht werden. In Folge der vielen sich somit bietenden Schwierigkeiten drückt sich, wie die R. Ztg. berichtet, immer mehr der Gedanke Bahn, die ägyptische Armee überhaupt an den Nagel zu hängen und einfach durch ein fortdauernd anwesendes englisches Occupationcorps zu ersetzen. — Was den Gesundheitszustand der englischen Truppen in Aegypten betrifft, so ist derselbe noch immer andauernd sehr wenig be-

friedigend und ist in Folge dessen der General Sir Andrew Clarke beauftragt worden, die Ursachen der zahlreichen Erkranzungsfälle genau zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Abhilfe des Uebelstandes zu treffen.

### Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser stattete am Montag Nachmittag den beiden Prinzen Alexander und Georg eine Condolenzvisite ab. Dienstag Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge und verschiedene Meldungen entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Staatsminister v. Stöckh. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, welche auf der Rückreise nach Karlsruhe kurz vor 5 Uhr aus Stockholm in Berlin eintrafen. — Zum Besten der durch die Ueberflutung in der Rheinprovinz Geschädigten hat der Kaiser aus seiner Schatzkammer 15000 Mark bewilligt. — Der königliche Hof hat für die am 9. d. verstorbenen Frau Prinzessin Friedrich von Preußen vom 10. d. M. ab auf vierzehn Tage Trauer angelegt. — Ueber das Programm der diesjährigen Hofgesellschaften erfährt man, daß das Ordensfest auf den 14. Januar, die große Cour auf den 18. Januar angesetzt ist und beide Festlichkeiten im königlichen Schloße stattfinden werden.

— (Das Bestehen des Reichsfanzlers) hatte sich, wie die Post schreibt, bis vorgestern noch nicht gebessert, so daß sein Erscheinen im Parlament noch vor den Weihnachtstagen wohl verzichtet werden muß.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** (15. Sitzung.) Dienstag 12. Dezember. Der Bericht über den aus dem Verkauf einer Stadtbahn-Parzelle gewonnenen Erlös wird durch Kenntnisnahme für erledigt erachtet und sodann in die erste Beratung der Hundesteuer-Vorlage eingetreten. Abg. Zelle (fortschritt.) Das Gesetz beschränkt die Kommunen in der Wahl ihrer Steuerobjekte, indem den Gemeinden die Hundesteuer oftstrotzt wird. In vielen Fällen wird diese Steuer als schwere Last empfunden werden, namentlich auch deshalb, weil die Vorlage keinen Unterschied zwischen Arbeits- und Luxus-Hunden macht. Es wird die Vorberatung der Vorlage in einer Kommission von 14 Mitgliedern sich empfehlen. Abg. Franke (nat.-lib.) ist mit der Kommissions-Berathung einverstanden und hat nur Bedenken gegen die redaktionelle Fassung einzelner §§. Nicht bloß, vor einen Hund besitzt, sondern auch wer ihn hält, soll zur Steuer herangezogen werden. Die Frage, ob der Steuertrag den Gemeinden oder den Kreisen zugewendet werden soll, sowie ferner die Frage, ob auch Militärpersonen zur Zahlung dieser Steuer herangezogen werden sollen, werden noch einer eingehenderen Erwägung bedürfen. Nicht unbedenklich seien auch die nach der Vorlage zulässigen verschiedenen Regulative über Strafschriften bei Verletzung der Steuerpflicht. Abg. v. Schorlemer-Wehr (Centrum) bedauert, daß in der Regierungsvorlage keine Rücksicht auf die Resultate der Kommissionsberathung über die frühere Vorlage genommen sei. Einzelne Paragrafen seien heute schlechter stylisiert als früher. Als Kreissteuer ist die Hundesteuer nicht empfehlenswerth: sie würde da zu allen andern Zwecken, schwerlich aber zur Deckung vorhandener Defizits verwendet werden. Reg.-Kommiss. v. d. Bränken sucht anzuführen, daß die Erhebung der Hundesteuer als Kreissteuer am zweckmäßigsten sei und ihr begründete Bedenken nicht entgegenstehen. Abgeordneter Rysfelmann (konservativ) hält die Besteuerung aller Hunde für sehr zweckmäßig; solche Besteuerung hat zur Folge, daß eine Menge unthuniger und lästiger Hörter beseitigt und nur notwendige Hunde gehalten werden. Abg. Seelig (fortschritt.) ist gegen die Ausnahmestellung der Militärhunde, die von der Vorlage aufrecht erhalten wird. Abg. v. Rosadowsky (freikons.) meint, daß diese tiefgehende Prinzipienfrage hier bei Gelegenheit der Hundesteuer nicht gelöst

werden kann. Abgeordneter v. Schorlemer-Wehr (Centrum) beantragt, die Vorlage an die Agrar-Kommission zur Vorbereitung zu verweisen. Diefem Antrage gemäß beschließt das Haus. — Es folgt demnach die Fortsetzung der zweiten Etat-Berathung und zwar zunächst der einmaligen außerordentlichen Ausgaben des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Eine längere Debatte erhebt sich bei der zur Anlegung einer Schleufe bei Lubaina geforderten Summe. Es werden gefordert 560 000 Mk. zum Ankauf des für die Anlage erforderlichen Mühlen-Grundstücks, 29 000 Mk. zum Bau einer Grundabflussschleufe und 80 000 Mk. als erste Rate zum Bau einer Schleufe bei Butainen. Nach längerer Diskussion, in welcher die technische Seite der Sache von dem Abg. Graf Limburg-Stirum (konserv.), Dr. Hammacher (nat.-lib.), Abg. Duadt (fortschritt.), Kieschke (nat.-lib.) und Büchtemann (fortschritt.) und v. Winnigerode (kons.) ausführlich erörtert worden war, und der Minister Lucius die Dringlichkeit der Anlage beantwortet hatte, wurde nur die zum Ankauf der Mühle erforderliche Position bewilligt, die anderen beiden Posten aber abgelehnt. — Bei dem sodann folgenden Bau-Etat bringt der Abg. Dr. Goldschmidt (nat.-lib.) das heutige Submissionsverfahren zur Sprache, das vielfach zu Klagen Veranlassung gebe. Minister Wabach weist darauf hin, daß das gegenwärtige Verfahren auf einem Erlasse vom Jahre 1880 beruhe. Er habe über die mit jenem Erlasse gemachten Erfahrungen Bericht erstattet, die aber noch nicht vollständig eingegangen sind. — Eine Position von 300 000 Mk. zur Korrektur des Rheins von Mainz bis Bingen wird auf Antrag der Budget-Kommission und im Einverständnis mit dem Minister abgesetzt. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Definitive Wahl des Präsidiums und Steuererlaß-Vorlage. Schluß 4 Uhr.

— Montag Abend unterlagen der Beratung der Petitions-Kommission des Reichstags die vielfachen Petitionen, betreffend die Impfstoffe. Es waren von der Regierung die Herren Strauß, Köhler und Koch vom Reichsgesundheitsamt anwesend. Die Kommission hatte einen Referenten, Dr. Thilenius) und einen Correferenten, Westermayer (Centrum), erwählt. Der Erstere stellte und begründete den folgenden Antrag: „Die Kommission möge dem Reichstage vorschlagen, zu beschließen, sämtliche Petitionen dem Herrn Reichsfanzler „zur Kenntnissnahme“ zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden, derselbe wolle 1) eine brauchbare Impfstoffstatistik schaffen, auf Grund der für das Reich zu bestimmenden obligatorischen Anzeigepflicht der vorkommenden Pockenfälle, bezüglich der Krankheitsdauer, des Krankheitsausgangs, so wie der sonst noch zur Sicherung des Resultats erforderlichen Mittheilungen an die zuständige Reichsbehörde, inzwischen aber die bisherigen statistischen Erhebungen fortsetzen; 2) den Erlaß eines Volkszählungsgesetzes in Betracht ziehen, dessen unerlässliche Vorbedingung die Einführung der obligatorischen Leichenschau in den Einzelstaaten ist; 3) thunlichst bald eine Commission von Sachverständigen (darunter auch notorische Impfgegner) zu berufen, welche unter Oberleitung des Reichsgesundheitsamtes den gegenwärtigen Stand der Impffrage zu prüfen und geeignete Maßregeln zur möglichen Sicherung der Impfungen event. zur allgemeinen Durchführung der Anwendung animalischer Lymphe zu berathen hätte; 4) dem Reichstage von dem Resultate dieser Prüfung baldigst Mittheilung zu machen.“ Der Correferent Abg. Westermayer schlug dagegen grundsätzlich die Aufhebung des Impfwanges vor und die Niederlegung einer Commission zur Prüfung der Impffrage. Außer den beiden Referenten kam an diesem Abend Niemand zum Wort in der Kommission. — Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses prüfte am Montag Abend die Wahl des Abgeordneten v. Rauchhaupt und beschloß, dieselbe zwar für gültig zu erklären, aber in 7 einzeln aufgeführten Punkten die Re-

### Provinz und Umgegend.

† Durch den Feldwebel Friedrich Kreuze der 6. Compagnie des in Erfurt garnisonirenden Infanterie-Regimentes Nr. 36 ist ein neuer Zielapparat erfunden worden. Die auf den Schießständen der königlichen Gewehrfabrik dafelbst auf Doppelscheiben angestellten Versuche sind über Erwartung ausgefallen (von 36 Schuß 32 Treffer). Wie man mittheilt, ist Herr Kreuze seitens der Dreyse'schen Gewehrfabrik in Sommera für das Patent seiner Erfindung ein bedeutender Betrag geboten.

† In Porst bei Köthen befindet sich das L. sche Gut; der Besitzer desselben ist vor einiger Zeit verstorben und das Gut selbst verkauft. Auf dem Gute wohnen zur Zeit noch ein Bruder und eine Schwester des Verstorbenen. Eines Tages in vergangener Woche wollte in der Wohnstube das Feuer nicht recht brennen und verordnete Fräulein L., um es recht in Zug zu bringen, weiffälsche Steinkohlen, wie solche zur Heizung von Maschinen verwendet werden. Das Feuer brannte auch bald; es entwickelten sich aber starke Kohlenbünste, durch welche die Geschwister eingeschlafert wurden. Eine Schwester derselben, Frau K., kam zum Besuch, fand Beide beunruhigt und wollte sie ins Leben zurückrufen, wurde hierbei aber selbst ohnmächtig. Ein Gleiches geschieht mit der hinzukommenden verehelichten Gastwirthin H. Letztere bleibt ihrem Gemanne zu lange aus, weshalb er ihr zwei Kinder nachschickt. Diese sehen durch das Fenster und bemerken die vier Personen regungslos im Zimmer liegen. Die Kinder machen Lärm, ein Nachbar kommt hinzu und entdeckt sofort die Ursache der Betäubung. Es gelingt dem sofort hinzugerufenen Arzte, die Frau K. und die Frau H. ins Leben zurückzubringen. Am andern Tage kamen auch die Geschwister L. wieder zu sich.

### Bermischtes.

\* (Gefältschte Alterthümer.) Es ist allbekannt, daß antike Möbel, zwei- oder dreihundert Jahre alt, jedes Jahr in großen Mengen von Denariern als Tageslohn gebracht werden, die sich auf das Geschäft verließen. Alte Uhren, alte Toiletten, alte Bettstellen, auch wenn erst gestern gearbeitet, haben großen Werth in den Augen vieler, die sich mit einem alterthümlichen Meßern begnügen. Jetzt schwärmt man für murrnische Möbel, derartige Stücke werden durch ein paar Schiffe Schrot leicht hergestellt. Alte Häuser, die eingestrichen werden, liefern das warmwichtige Holz, aus welchem Möbel, die von Philipp von Spanien gebraucht wurden, gemacht werden. Frequentlich erzeugt altes Rouen- und Sordres-Porcellan in Massen; Simons-Email ist reichlich vertreten. Das neue (fast alles ist neu) wird einen Monat in feuchte Erde gelegt und dann je nach Bedürfnis des Käufers 300 oder 400 Jahre zerkratzt. Im Alter hat er das Aussehen. Die berühmten Stücke aus der Zeit Heinrichs II. werden das ganze Jahr fabricirt. Mit Fluorwasserstoffsäure behandelt werden sie in kurzer Zeit antik. In Berlin kann man sich römische Thongefäße aus der Zeit aller Kaiser maffentag verschaffen.

\* (Eine Mustergemeinde) befindet sich, wie die „Dorfzeitung“ mittheilt, in Meiningen. Dort gibt es nämlich eine arme Gemeinde, in welcher noch kein Menschengedebene eine Person auf Betteln ausgegangen ist, in welcher noch nie ein Grundstück gerichtlich verkauft worden ist, in welcher noch nie eine Auspflanzung landgebrocht oder vollzogen worden ist und in welcher noch nie eine Person mit ihren Staats- oder Gemeindeabgaben in Mähdand geblieben ist.

\* (Amerikanischer Bürgerkann.) Dem Vereinigten Staaten-Schatzamt sind unlängst 950 000 Doll. aus der Nachlassenschaft des Millionärs Josef L. Smith von Hoboken, N.-Z., übermittlel worden. Diese Summe wird, einer Bestimmung im Testamente des Genannten zufolge, zur Abtragung eines Theiles der Bundesschuld verwendet werden. Glückliches Land, dessen Millionäre in so ausgiebiger Weise die Staatsschulden tilgen helfen!

\* (Welche Luft Soldat zu sein!) Zu dem Mainzer Militärgefängnis sind der „Süd. Post“ zufolge auf Veranlassung eines höheren Offiziers 2 Sergeanten und 1 Unteroffizier von der 5. Compagnie des 3. Brandenb. Fuß-Artillerie-Regimentes deshalb untergebracht, weil sie beschuldigt sind, einen Soldaten ihrer Compagnie derart mißhandelt zu haben, derjelbe zeitweilig ein trauriger und arbeitsunfähiger Mensch sein wird.

# Zu Weihnachtsgeschenken

halte mein reichhaltiges Lager von  
**Leinen-, Tisch- u. Bettzeugen,**  
**Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jacken,**  
**Käuserzeugen, Möbelstoffen, Tisch-**  
**decken,**  
**Tailen- u. Balltüchern, Kapuzen,**  
**Filzröcken u. Schürzen**  
 in Wolle und Seide,  
**seidenen Herren- u. Damentüchern,**  
**Oberhemden, Chemisetten, Kragen u.**  
**Manchetten**  
 bestens empfehlen.

Aeltere Bestände meines Lagers habe  
 im Preise zurückgesetzt und empfehle  
 namentlich einen grossen Posten Kleider-  
 stoffe zur Hälfte des Einkaufspreises.

**Ed. Zentgraf.**

**Federzug-Regulateure,**

zweizehn Tage gehend, die neuesten Muster, bei  
**William Hellwig.**

Freitag früh  
**frischen Schellfisch und**  
**Seedorsch**

**E. Wolf.**

**Drüsen, Flechten, Strobheln.**

**Leidende,** selbst solche, w. alle Hoff-  
 nung auf Genesung verloren haben, finden  
 durch das seit 1830 in allen Welttheilen be-  
 kannte **Wund- u. Heber-Krankheitsmittel**  
 die wohlthätige Wirkung **Wund-**  
**reinigender Kräuter** Besehrung und  
 Heilung. Dasselbe sollte in keiner Familie  
 fehlen, da es gegen Einbildung von nur  
 6 & 8 Kreuzer gratis zu beziehen ist. Adr.:  
**Prof. Wundram** so. in **Büdingen.**

**Wicht, Wandwurm, Epilepsie** &c.

## Für Festgeschenke.

Die Wein-Großhandlung von  
**Sd. Jäger & Co. zu Köln a. Rhein.**  
 Specialität: **Wein- u. Mostweine unter Garantie**  
 der Reinheit versendet: 1 Kiste von 18 Flaschen sortirt  
 in 6 Sorten guter Qualitäten **Wein- u.**  
**Mostweine** gegen Einsendung oder Nachnahme von 20  
 Mark.

**C. F. Liebich,**

14 Markt 14,

## Weihnachtsgeschenke

Bestenfalls sind  
 empfehlend zu  
**Werk- und Laubsägekasten,**  
**Schlittschuhe jeder Art,**  
**Fisch-, Dessert- und Taschenmesser,**  
**Wirthschaftswaagen,**  
**Stahl- und Messingplatten,**  
**Torf- und Kohlenkästen &c. &c.**

## Massenweis

werden mögenkärrende Getränke angeboten, doch  
 keines ist so wohlgeschmeckend und wirksam, als der  
**ächte Dr. Bergell's Magenbitter**  
 von **Hg. Baumeyer in Glandau.** Derselbe ist  
 vorzüglich in Originalfl. à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf.  
 und Reise- u. Jagdfl. à 75 u. 40 Pf. in Merseburg  
 bei **Otto Schauer.** (H. 34757 b)

## Pfannenkuchen

Täglich frisch  
**Ed. Hoffmann,**  
 Delgrube 25.

# 4 Oelgrube 4.

**Lederhosen, Reitbesäße, acht Hamburger Englishlederhosen, Westen, Jaquetts,**  
**Hosenträger von Leder und Gummi, gestickte und in Gurt.**  
**Handschuhe in Wildleder und Glacé mit und ohne Pelz, Buckskin- und**  
**Militär-Handschuhe in großer Auswahl, Schul-Tornister.**  
**Bruchbandagen, einfach und doppelt, Suspensoriums, Gerabehälter empfiehlt**  
 zu den billigsten Preisen  
**Th. Naap.**

Gestickte Hosenträger werden fein garnirt bei dem Obigen.

**Deutsche Sicherheits-Zündhölzer,**  
 den besten schwedischen ebenbürtig,  
 aus der chem. Zündwarenfabrik „Germania“,  
 Lauenburg a/Elbe.

Diese vorzüglich imprägnirten, aus Espenholz gearbeiteten Zünd-  
 hölzer **brennen leicht und sicher an,** verbrennen sparsam und glühen  
 beim **Fortwerfen nicht nach.**  
 Preis per 1000 Pack. à 10 Schachteln franco Merseburg Mk. 110,  
 115 und 120 inclusive Kisten.  
 Probesendungen in Kisten à 100 Pack. stehen gern zu Diensten.  
**A. Schönfeld in Lauenburg a. d. E.**

Wesese Holzlehen mit brennen  
 Köpfen. Bengalsische Zünd-  
 hölzer in 3 Farben.

Rothe Hölzchen mit gelben  
 Köpfen. Grüne Hölzchen mit  
 gelben Köpfen.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:

## Die Arbeitsstube.

Beischrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevas-  
 stickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stick-  
 arbeiten aller Art.  
 Erscheint in 2 Ausgaben:

- 1) „Grosse Ausgabe.“  
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit  
 einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickerei-  
 muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte  
 und Handarbeits-Illustrationen.  
 Preis vierteljährlich 90 Pf.
  - 2) „Kleine Ausgabe.“  
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit  
 einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickerei-  
 muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte  
 und Handarbeits-Illustrationen.  
 Preis vierteljährlich 45 Pf.
- Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.  
 Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT in Berlin W.**


**Bilder zum Einrahmen,**  
 gute Bilder zu Ausverkaufspreisen, um damit zu räumen, von 50  
 Pf. an  
 in der Buchhandlung  
 von **Fr. Stollberg.**

Einem geehrten Publikum von Merse-  
 burg und Umgegend die ganz ergebene  
 Anzeige, daß ich in meinem Hause **Burg-**  
**straße 14** mit meiner **Gold- und Silber-**  
**warenfabrik** ein Lager von **Gold-, Silber-**  
**und Alfenide-Waaren** &c. verbunden  
 habe, mit dem ergebensten Bemerken, daß  
 ich nur streng reelle Waaren liefere und  
 die billigsten Preise berechnen kann, da ich  
 zwei Drittel meiner Waaren selbst an-  
 fertige, das übrige aber aus nur best-  
 renommirten Fabriken beziehe. Bestellungen  
 und Reparaturen werden sauber, schnell  
 und zu den billigsten Preisen berechnet.  
 Bitte daher bei vorkommendem Bedarf  
 mich gütigst beehren zu wollen.

## A. Strassburger,

Lager von **Gold-, Silber- und Alfenide-**  
**etc. Waaren,**  
**Fabrik und Prägeanstalt von Gold-**  
**und Silberwaaren,**  
**14. Burgstr. 14.**

**Nähmaschinen,** bestes deutsches Fabrikat,  
 empfiehlt  
**G. Pröhl,**  
 Hofmarkt 2, im Hofe.

Frischgeschossene  
  
**Hasen**  
 treffen Freitag früh ein bei  
**G. Wolf.**

## Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat,  
 empfiehlt unter mehrjäh-  
 riger Garantie zu billige-  
 sten Preisen  
**G. Hartung,**  
 Gotthardtstraße 18.

## Weissenfeller Bade- u. Waschanstalten.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch er-  
 gebenst an, daß ich die obigen Anstalten käuflich  
 erworben habe.  
 Die Anlagen sind jetzt **neu, höchst zweck-**  
**mässig, elegant und geräumig** eingerichtet.  
**Vorzügliche maschinelle Einrichtun-**  
**gen nach den besten Systemen, die Be-**  
**nutzung filtrirtem Flußwasser und die größte**  
**Sorgfalt bei Behandlung der Wäsche lassen**  
**ohne Anwendung von Aetzmitteln**  
**völlige Reinheit derselben garantiren.**  
 Durch Anlage **großer Trockräume** ist  
**auch im Winter die schleunige Erledigung**  
**sämmtlicher hiesigen und auswärtigen**  
**Aufträge gesichert.**  
 Mein eifriges Bestreben ist dahin gerichtet, allen  
 Anforderungen zu entsprechen und bitte deshalb  
 um recht fleißige Benutzung der **Bäder sowie**  
**der Waschanstalt.**  
 Weissenfels 1882. Der Besitzer: **W. Steinbach.**

Die  
**Weihnachts-Ausstellung**  
von  
**H. F. Exius Nachf.**

bietet bei soliden Preisen große Auswahl in  
Japanesischem,  
geschnitztem Holz,  
Bronze- und Kunstseinguß,  
Marmor und Citrolit,  
Galanterie- und Leder-Waaren,  
Kassfächern in schwarz und weiß,  
Schmucksachen in Elfenbein, Jet, Perlmutter etc.



**C. R. RITTER,**

Pianosfabrik,

Merseburg, Halle a/S.,

empfehlte solid gebaute Pianos von 450 Mark an zur  
Auswahl unter fünfjähriger Garantie.

Seidel & Naumann's  
unübertroffene Nähmaschinen

empfehlte als schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk

**H. Baar,**

Rossmarkt 10.

Als passendes

**Weihnachtsgeschenk**

empfehle

**Smyrna Teppiche, imitirt,**

2 Ellen breit, 3 Ellen lang,  
à Stck. 30 Mark.

Große Auswahl anderer Teppiche bei  
billigsten Preisen.

**J. Schönlicht, Merseburg.**

Neuheit!

Neuheit!

Hierzu eine Beilage.

**Oswald Rosberg**  
in Merseburg

empfehlte sein großes mit vielen Neu-  
heiten reich ausgestattetes Gold-,  
Silber- und Alsenidwaaren-Lager  
in nur guter reeller Waare zu mög-  
lichst billigen Preisen.

**Taschenuhren,**

Damenuhren, in Silber und Gold,  
emallirt, gravirt, mit

**Monogramm u. Widmung,**

vorzügliche Werke,  
hat zu verkaufen der Uhrmacher

**William Hellwig.**

**Weihnachts-  
Ausstellung!**

Puppen, geschmackvoll und zu sehr billi-  
gen Preisen, angekleidet von 50 Pf. an  
bis zu den elegantesten,  
Näschchen von 15 Pf. à Mtr. an,  
Schleifen in reicher Auswahl,  
Ballblumen und Spitzen,  
Schleier in allen Farben,  
Sehr billige elegante Negligehauben,  
Plüschkapotten, äußerst billig  
in der Puffhandlung von  
**F. Renno, Delgrube.**

**J. Küchel,**

Markt 27. Drechsler, Markt 27.  
empfehlte sich bei Bedarf zu allen vorkommenden  
Drechslerarbeiten.

**Tivoli.**

Montag den 18. Dezember 1882.

**Ensemble-Gastspiel des Carola-  
Theaters in Leipzig.**

Mit neuer Ausstattung:

**Boccaccio.**

Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.  
Subscriptionskisten werden in Umlauf gesetzt.

**Deutsche Reichsfechtchule.**

Zu dem Freitag den 15. d., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
in der Kaiserhalle stattfindenden

**Kränzchen**

der Fechtchulen Nr. 3932 u. 5376 werden sämtliche  
Mitglieder des Orts-Verbandes ganz ergebenst eingeladen.  
Die Fechtmeister der Fechtchulen  
Nr. 5376 u. Nr. 3932.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Koch-  
mamsels, junge Mädchen zur Stütze der Haus-  
frau, Verkäuferinnen, Köchinnen, Aufseher,  
Diener, arbeitsame Mädchen vom Lande weiß  
nach

**Pauline Fleckinger,**  
Halle a/S., Leipzigerstraße 6.

**Kochmamsels, Kinderfrauen, tücht.  
Köchinnen erhalten 1. Januar noch sehr gute  
Stellung durch Emma Lerche, Halle a/S.,  
gr. Schlamm 9.**

Zu einem leich Wochen alten Kinde wird ein zwei-  
tes Kind zum Stillen angenommen. Nähere Auskunft  
erteilt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar suche ich eine ordentliche und tüchtige  
Aufwartung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für 1. Januar wird ein zuverlässiges fleißiges Dien-  
stmädchen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen aus guter Familie kann  
unter günstigen Bedingungen das Kochen erlernen  
im Gasthof zum goldenen Sieb in Leipzig, Halle-  
straße 13. Näheres daselbst.

Provinz und Umgegend.

Der erste Bürgermeister unserer Nachbarstadt Halle, Herr Staube, ist durch allerhöchsten Erlass Sr. Maj. des Königs als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Der Rittmeister a. D. Conrad v. Goffler auf Zichtau, Kreis Gardelegen, und der Rittersgutsbesitzer Roderich Heinrich Sittig von Helledorf auf Zingst bei Nebra a/M., sind nach ihrer Prüfung durch das Capitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Am Sonntag Nachmittag stürzte in Weissenfels beim Schiffschulaußen ein junger Mann aus Prag und starb in Folge eines Schlaganfalls.

Eine große Anzahl Jäger versammelte sich am Sonntag Abend im Saale der Dampfabrücke Wiegand u. Romm in Nordhausen, um eine von dem Oekonomisten Herrn H. Lages in Jorgerfindene Jagdlaterne zu erproben. Die Versuche fielen sehr günstig aus. Das Sommertheater wurde als Wald fingirt, auf der Bühne befand sich eine Scheibe, welche eine Wildsau darstellte. Die Laterne wurde mittels Spaulette auf die linke Schulter geschnallt und nun mit der Büchse im Arm auf den Anstand gegangen. Ein Ruck an einer Schnur und die Laterne warf, indem die Thür nach rechts hin aufsprang und eine Jünderleile das Licht entzündete, ein weißlich-strahlendes Magnesiumlicht, außerdem brannte darin eine Petroleumlampe. Von den auf die Sau abgegebenen 35 Schüssen (das Ziel war weit gefehlt) waren 23 tödlich, 9 hatten verwundet und 3 waren schlaggegangen. Unter den Anwendenden galt als zweifellos, daß die Lages'sche Erfindung in der gesammten Jägerwelt Epoche machen wird.

In dem sechsten Verzeichnisse der beim Reichstage eingegangenen Petitionen befindet sich aus unserer Provinz u. a. eine solche der vereinigten Gewerke zu Magdeburg und Umgegend. Dieselben beantragen Abänderung der Gewerbeordnung durch Einführung eines Normalarbeitstages, Abschaffung industrieller Gefängnisarbeiten, sowie der Sonntags- und Feiertagsarbeit, Beschränkung der Beschäftigung weiblicher Personen und Kinder unter 14 Jahren, schärfere Ueberwachung der Arbeitsräume, anderweitige Regelung des Submissionsverfahrens, Sicherstellung des Arbeitslohnes und des Handwerkszeuges gegen Diebstahl und Feuergefahr.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. sind bei dem starken Schneestöße in der Nähe von Benstedt zwei Personen ums Leben gekommen. Die erwachsenen Kinder des Kossathen Lungers haben begaben sich zu Fuße nach dem eine Stunde entfernten Nichtthal. Am Nachmittag traten sie den Rückweg an und hielten sich hart an dem Saume des Waldes, damit sie bei dem Schneetreiben die Richtung nach ihrem Heimatsorte nicht verlieren. Dessen ungeachtet kamen sie vom Wege ab und nahmen endlich eine entgegengesetzte Tour, auf welcher sie einige Male in Schneevertiefungen verfanke. Heute früh fand man sie endlich unweit ihres Wohnortes in einem Graben erfroren vor.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1882.

In Angelegenheiten der hier zu gründenden Zuderfabrik fand am Dienstag Nachmittag die erste Generalversammlung der Aktionäre im „Ehvoli“ statt. Die Letzteren waren einige Tage zuvor in den Besitz der vom Vorstande entworfenen Statuten gelangt und sollte unter dem juristischen Beistande des Herrn Rechtsanwalt Radtke aus Halle die Beratung derselben vorgenommen werden. Hierbei machte sich jedoch die Nothwendigkeit geltend, die einzelnen Paragraphen vorerst einer genauen Durchsicht in einer engeren Commission im Besitze des Rechtsbeistandes zu unterziehen und wurden deshalb vier Herren mit dieser

Aufgabe betraut. Das dergestalt geläuterte Statut soll dann einer in circa vier Wochen stattfindenden Generalversammlung von Neuem vorgelegt werden. Als ein Beschluß von großer Bedeutung ist aus der vorgezogenen Versammlung noch zu erwähnen, daß man den Beitrag pro Actie auf 1500 Mark und fünf Morgen Aebeln festsetzte. Hierdurch wird die Abgabe von halben Aebeln vermieden und den kleineren Grundbesitzern die Möglichkeit gewährt, sich nach Kräften an dem Unternehmen zu betheiligen. Auch in dieser Versammlung wurde schließlich noch eine größere Anzahl neuer Actienzeichnungen entgegengenommen, so daß das Project unter den günstigsten Bedingungen seiner Verwirklichung entgegengeht.

Von der philosophischen Facultät der Universität Halle wurde am Dienstag Herr Alfred Sauter von hier zum Doctor der Philosophie promovirt. Seine Inaugural-Dissertation führt den Titel: De genitivi adiectivis aecomodati in lingua Latina usw.

Die Sammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins für die Ueberschwemmten am Rhein hat bis gestern die Summe von 565 Mk. ergeben. Vorauszusehen werden die bevorstehenden und wie es scheint in allen Kreisen der Bevölkerung freudig begrüßten Spielabende den genannten Betrag um ein Bedeutendes erhöhen.

Die am vorigen Sonntag stattgehabte Wohltätigkeitsvorstellung des hiesigen Landwehr-Vereins in der Kaiserhalle hat, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, einen Reinertrag von 52 Mark ergeben. Derselbe ist an den Vorstand des Deutschen Kriegerbundes behufs Errichtung eines Waisenhauses bezw. Waisenfonds für elternlose Kinder ehemaliger deutscher Soldaten abgeführt worden.

Die Freunde der Vogelwelt wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der Verschönerungs-ausschuss Raumann auf dem Altenburger Damme hier selbst mehrere Futterplätze eingerichtet hat. Es verlohnt sich schon der Mühe, früh Morgens, wenn die Körnchen ausgestreut werden, das fröhliche Treiben der muntern Thierchen zu beobachten, welche die ihnen nun schon bekannten Orte eifrig umschwärmen und jeden ungestörten Augenblick zur Stillung ihres Hungers an dem Dargebotenen benutzen. Leider muß N. das benötigte Futter für unsere Lieblinge in verschiedenen Häden bei gutbürgerlichen Geschäftsleuten zusammenbetteln, wobei es wohl auch vorkommen mag, daß seine Bemühungen mitunter resultatlos bleiben. Vielleicht geben diese Zeilen die Anregung, daß N. künftig in den Stand gesetzt wird, gestützt auf einen ausreichenden Vorrath seine Fütterungen im Winter regelmäßig vornehmen zu können.

Die Hamburger Wetterwarte schreibt unterm 13. d.: Während über Nordost-Europa noch immer hoher Luftdruck lagert, zeigt sich südwestlich von den britischen Inseln ein mit geringerer Intensitätsänderung wahrscheinlich nordostwärts ziehendes flaches Minimum. Danach haben unsere Gegenden ruhiges, meist trockenes aber vielfach trübes Wetter bei geringen Temperaturänderungen zu erwarten.

Gestern Mittag 1 Uhr war das Haus Markt Nr. 21 der Schaulay eines äußerst frechen Diebstahls. Während die Familie des Herrn G. noch bei Tische saß und im lebhaften Gespräch die Vorgänge außerhalb der Stube nicht groß beachtete, schlich sich ein fremder Mensch die Treppe hinauf, fand oben die Stube offen und entwendete hier zwei an der Wand hängende Uhren. Ungelesen war der dreiste Patron wieder herabgestiegen und im Begriff, sich eiligst davonzumachen, als ihn die Tochter des Hauses bemerkte, die sofort Verdacht schöpfte, als sie sah, daß der Fremde zu laufen begann, um aus ihrem Gesichtsfeld zu kommen. Eine Revision der oberen Räume lieferte das gemeldete Resultat, wobei noch zu erwähnen ist, daß der Strolch eine dritte Taschenuhr, die ziemlich fest in ihrem Gehäuse sitzt, zurückließ. Der

Beschreibung nach war der Dieb von kleiner Statur, trug einen dunklen Rock, kleinen runden Hut, graue aufgeschlagene Hosen und führte einen hellen Stoch mit stark gebogener Krümme bei sich. Vielleicht gelingt es der sofort benachrichtigten Polizei, den frechen Spigebuben zu ermitteln, ehe derselbe das Weichbild unserer Stadt im Rücken hat.

Auf Grund einer Empfehlung, welche in der „Deutschen Allgem. Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ enthalten war, haben mehrere größere Grundbesitzer der Nordhaufener Gegend Versuche zur Austrocknung des in noch feuchtem Zustande eingebrachten Getreides mittelst ungelöschten Kalkes gemacht, was sich bewährt hat. Auf 100 Mezen Roggen nimmt man zwei Mezen ungelöschten Kalk, welchen man in geslochtenen Körben, die gut zugebedt werden müssen, in das Getreide einträgt. Schon nach ungefähr 14 Tagen bis 3 Wochen hatte das Getreide einen schönen Glanz, griff sich gut, roch gut und jede Spur von Rasse war verschwunden. Hat das feuchte Getreide jedoch schon sehr lange gelegen und insofaldessen einen sehr dumpfigen Geruch angenommen, so muß es mit Aniswasser, das man durch Mischen von 1 Kilo gestoßenem Anis mit 15 Litern Wasser erhält, mit einer Brause tüchtig durchgespritzt und zwei- bis dreimal am Tage gewendet werden. Obiges Quantum Aniswasser ist genügend für 100 Hectoliter Getreide, das jedoch nicht zu dick liegen darf und sich in einem gut gelüfteten Raume befinden muß. Dieses Verfahren muß drei- bis viermal wiederholt werden und ist bei Roggen und Hafer sehr geeignet, bei Weizen und Gerste nur dann, wenn diese Getreidesorten nicht für Brauereien benutzt werden sollen. So kann man durch eine kleine Ausgabe große Verluste vermeiden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Vorschuss-Vereins zu Schafstädt wurden die seitigenen zwei Verwaltungsrathsmitglieder, Herren Keydel und Lohse, wieder gewählt. Das Geschäft war im großen Ganzen ebenso günstig wie im Vorjahre. Anträge event. Wünsche lagen nicht weiter vor.

Die in Freyburg aus Vibra 5 Uhr 50 Min. morgens eintreffende Personenpost, welche zwischen Naumburg-Vibra verkehrt, kam am Montag erst 8 Uhr 10 Min. in Freyburg an. Infolge des glatten Weges war der Wagen in der Nähe von Vibra in den Chausseegraben geschleudert worden und konnte erst, nachdem der Postillon Hilfe aus der Stadt requirirt hatte, wieder flott gemacht werden.

In der am 10. d. stattgehabten Sitzung des Fischereivereins zu Freyburg unter Vorsitz des Regierungsrathes v. Hirschfeld wurde nach dem N. Abl. zunächst die Anlegung zweier Leichschonreviere (bei Zeddenbach und Balgsfäb) am Ausfluß der Haffel) beschlossen. Zur Vertilgung der Fischottern haben sich die Otternhunde vorzüglich bewährt, deren Züchtigung empfohlen wird. Auch der früher von einem Mitgliede des Fischereivereins gestellte Antrag, betr. die Errichtung eines Fischbrütteiches, wird angenommen. Derselbe soll auf einem der Domäne Freyburg gehörigen nahe an der Unstrut gelegenen Terrain hergestelt werden. Die Domänenpächter geben ihre Zustimmung. Die Kosten belaufen sich nach Aufzählungen von Sachverständigen auf ca. 1000 Mk., welche vom Herrn Minister der Landwirtschaft erbeten werden sollen.

Bermischtes.

(Hochwasser-Schaden.) Der Schaden, welchen die Hochfluth allein im Landkreise Köln angerichtet hat, wird nach der „Köln. Bzg.“ überschläglic auf 1600000 Mk. angegeben. — Im Auftrage des Oberpräsidenten bereift gegenwärtig ein Regierungsdameister die überschwemmten Gebiete des Rheins, um eine Schätzung des Schadens an Immobilien und Uferwerken festzustellen. — Aus Mainz wird unterm 9. Dez. berichtet: In verfloßener Nacht ist in Laubenheim ein mit Wein reich gefüllter Keller eingestürzt, und mußte das darauf befindliche Haus schleunigst geräumt werden. Mehreren Häusern

Rosßburg  
Merseburg  
mit vielen  
gefärbtes  
nidwaaren  
er Waare  
n.  
nubren.  
Silber und Gold  
erzirt, mit  
u. Widm  
he Werke.  
n der Uhrmacher  
Hellow  
nachts-  
ellung.  
voll und zu  
leidet von  
kessen,  
P. a. M.  
er Anstalt  
Spizen,  
Fäden,  
Nagelgeb  
äußerst bill  
Handlung von  
Delgru  
ichel  
hler, M  
f zu allen  
ooli.  
Dezember  
iel des  
in Leipzig  
Anstalt:  
aello.  
lten von  
en in Un  
schesfeste  
15. d.,  
enten  
zchen  
1882  
des dem  
meister  
1876 u.  
sichst  
n zur  
Böhmern  
digen von  
line A  
S. Leipzig  
inder  
1. Januar  
Lerche,  
alten  
eine  
zuver  
aus  
ngen  
Sieb



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1882.

## Die Börsesteuer.

Herr v. Wedell-Malchow hat sich zur Gründerzeit Anfangs der Siebziger Jahre an der Gründung von Aktiengesellschaften betheiliget. Wir sind vollkommen überzeugt, daß derselbe dies nicht gethan hat, um sich einen großen Gewinn zu verschaffen, sondern, wie viele Andere, um seiner engeren Heimath, in welcher die Gründungsobjecte lagen, einen Vortheil durch Hebung der Geschäfte zuzuwenden. Wahrscheinlich hat er aber auch nicht gefürchtet, dabei Etwas zu verlieren. Er hat nun aber nicht nur selbst nicht unbeträchtliche finanzielle Verluste bei jenen Gründungen erlitten, sondern auch manchem braven Ufermäher ist dies so ergangen, der nur an jenen Gründungen sich betheiligte, weil der Name des Herrn v. Wedell, welcher in seiner Heimath durchaus als ein Ehrenmann bekannt ist, ihm eine Gewähr für die Vorzüglichkeit der bezüglichen Unternehmungen zu sein schien. Herr v. Wedell hat aber, wie tausend andere ebenso ehrenhafte Männer, dafür gebüßt, daß er sich an Geschäften betheiligte, die er nicht verstand, deren Tragweite er nicht zu übersehen vermochte. Um sich vor weiteren Fehlgriffen zu hüten, hätte er das Actien- und Börsenwesen, wenn er sich damit noch weiter irgendwie befassen wollte, genauer studiren sollen. Aber Herr von Wedell hat durch sein Mißgeschick nur eine, freilich unter den obwaltenden Umständen nicht gerade verwunderliche, ungemein große Abneigung gegen das ganze Börsenwesen bekommen. Er betrachtet, wie viele Andere, das Institut, mit dem er so schlechte Erfahrungen gemacht, durchweg als gemeinlich, und sieht es als ein Verdienst an, demselben nach Kräften Abbruch zu thun. Er ist auch seit Jahren im Parlament der Träger aller der Bestrebungen, welche darauf hinausgehen, der Börse durch eine scharfe Besteuerung beizukommen. Schade nur, daß er auch jetzt noch das Ding, dem er zu Leibe gehen will, so wenig kennen gelernt hat, daß seine Anstrengungen nutzlos sein müssen. Auch der jetzige Antrag, welcher seinen Namen trägt, ist derart, daß die Staatsregierung im Interesse des Landes gar nicht darauf eingehen könnte, selbst wenn der Reichstag ihn annähme. Der Gedanke, die Börse und besonders die reine Speculation höher zur Steuer heranzuziehen, ist an sich sehr verdienstlich. Nur muß man das Gesetz so einrichten, daß damit besonders das reine Börsenspiel, die nackte Speculation getrieben wird, und nicht das solide Geschäft. Der Antrag Wedell würde aber die wilde Speculation sehr wenig, am härtesten das reelle Geschäft treffen, und den Bankier viel weniger als den Privatmann, der sich dessen bedienen muß. Dieser würde nicht nur die ganze Steuer tragen müssen, sondern er müßte noch ein besonderes, auf Erfordern jederzeit der Behörde vorzulegendes Register führen, in welches er bei harter Strafe alle bezüglichen Geschäfte einzutragen hätte. Natürlich wird er dann nicht die deutschen Börsenplätze, sondern die des Auslandes benutzen, wo er solcher Steuer nicht unterworfen ist und wo er seine intimen Geschäftsverhältnisse nicht preisgeben braucht. Durchaus nützliche und zur Regulirung des Verkehrs notwendige Geschäftsätze würden von den deutschen Plätzen gänzlich verschwinden,

und der gesammte Verkehr würde darunter schwer leiden. Daß es nicht soweit kommen wird, daß wir brauchen wir nicht zu sorgen.

## Politische Uebersicht

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht zu erwarten ist.

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht zu erwarten ist.

Obwohl man also den von Léon Say projectirten Vertrag mit der Delcansgesellschaft geopfert hat, kommt man doch sowohl in der kritischen Auffassung der Finanzlage, als in den Mitteln zur Abhülfe dem Standpunkt des vorigen Finanzministers im Wesentlichen sehr nahe. Während nun Frankreich nach dem Rathe aller Sachkundigen auf Einschränkungen und Ersparungen hingewiesen ist, wird es gleichzeitig durch seine weitgreifenden überseeischen Unternehmungen (in Asien, Afrika und Ozeanien) zu außerordentlichen Anstrengungen getrieben, die ihre Schatten schon in das jetzt vorliegende außerordentliche Budget werfen. Für den im Gange befindlichen Feldzug nach Tonkin sind zwar vorläufig nur 9 Millionen angesetzt; doch dürfte es bei dieser bescheidenen Summe kaum sein Bewenden haben. Noch größere Opfer wird ein Kampf um Madagaskar kosten, wie er durch den Bruch der französischen Regierung mit der Howas-Gesandtschaft wahrscheinlich geworden ist. Dazu kommt, daß auch die Ausführung des Freycinet'schen Bauplanes nicht ohne Weiteres stillirt werden kann, da zahlreiche und vielverzweigte Interessen daran hängen. Unter solchen Umständen wird das Programm der Zurückhaltung und Sparsamkeit, das auch der jetzige Finanzminister theoretisch festzuhalten beabsichtigt, schließlich doch wohl nur auf dem Papier stehen bleiben.

In England wird augenblicklich das öffentliche Interesse vorwiegend durch bevorstehende Cabinetveränderungen in Anspruch genommen. Der „Standart“ will wissen, Lord Derby werde als Staatssecretär für Indien in das Cabinet eintreten, während der bisherige Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, das Staatssecretariat des Krieges und Childers den Posten des Schatzkanzlers übernehmen würde.

In Transvaal spielt sich zur Zeit wieder ein kleiner aber ansehnlicher erbitterter Krieg zwischen Boeren und Kaffern ab. Ersterer haben nach den letzten telegraphischen Nachrichten von der Südspitze Afrikas die Oberhand. — Der Gouverneur von Natal trifft Vorkehrungen für die Rückkehr Cetewano's, des Zulukönigs.

Die Reorganisation der ägyptischen Armee nach dem Plane Baker Paschas scheint bei den Engländern noch mehr auf Schwierigkeiten zu stoßen, als bei der Partei des Khebid, denn die mosaikartige Beschaffenheit derselben läßt es bezweifeln, daß sie es vermögen wird, den inneren Frieden zu gewährleisten und zugleich einen wirksamen Schutz nach Außen zu bieten. Dazu kommt, daß sich die Anstellung englischer Offiziere, ohne welche eine ergebene ägyptische Armee nicht gedacht werden kann, als überaus kostspielig erweist, und daß man in Folge dessen Noth hat, insbesondere höhere Offiziere zu gewinnen, für welche ganz exorbitante Forderungen gemacht werden. In Folge der vielen sich somit bietenden Schwierigkeiten drückt sich, wie die R. Ztg. berichtet, immer mehr der Gedanke Bahn, die ägyptische Armee überhaupt an den Nagel zu hängen und einfach durch ein fortdauernd anwesendes englisches Occupationscorps zu ersetzen. — Was den Gesundheitszustand der englischen Truppen in Aegypten betrifft, so ist derselbe noch immer andauernd sehr wenig be-

